

- | | | | |
|---|---------------------------------------|--|---|
| <input type="checkbox"/> Lernaufgabe | <input type="checkbox"/> Grundschule | <input checked="" type="checkbox"/> Realschule | <input type="checkbox"/> Fachoberschule |
| <input checked="" type="checkbox"/> Projekt | <input type="checkbox"/> Mittelschule | <input type="checkbox"/> Gymnasium | <input type="checkbox"/> Berufsoberschule |
| <input type="checkbox"/> Material | <input type="checkbox"/> Förderschule | <input type="checkbox"/> Wirtschaftsschule | <input type="checkbox"/> Berufsschule |
| | | | <input checked="" type="checkbox"/> Sek. I <input type="checkbox"/> Sek. II |

Alles kosher?!

Die nachfolgende Projektbeschreibung wurde dem „AK Antisemitismusprävention“ freundlicherweise durch RSD Dr. Peter Spateneder für die Veröffentlichung im Portal Bayern gegen Antisemitismus zur Verfügung gestellt.

Projektbeschreibung

1. Vorwort

Im September 2010 arbeitete die Realschule am Judenstein an einem Projekt zur jüdischen Geschichte ihrer Heimatstadt Regensburg. Das Projekt mit dem Titel „Alles kosher?! – Jüdisches Leben in Regensburg“ hatte zum Ziel, den jüdischen Beitrag zum kulturellen Reichtum der Stadt Regensburg zu erforschen und ein fruchtbares Zusammenleben in der Regensburger Stadtgesellschaft dauerhaft zu fördern.

2. Der Judenstein: Namensgeber und Inspiration des für „Alles kosher?!“

In der Nord-Ost-Ecke der Schule befindet sich ein über 800 Jahre alter jüdischer Grabstein. Diesen hatte man zu Beginn des 20. Jahrhunderts dort einmauern lassen. Auf diese Weise erinnert er als ein stummer Zeuge an die Schändung des jüdischen Friedhofs in Regensburg im Jahre 1519. Im 16. Jahrhundert wurden sogenannte „Judensteine“ von Regensburger Bürgern als Trophäen der Vertreibung aufgestellt oder sie verwendeten sie als Baumaterial. Jeder, der die Schule von Osten her besucht, geht an dem „Judenstein“ vorbei. An Wochentagen sind dies einige hundert Schülerinnen und Schüler und viele Lehrkräfte – von denen aber zum Zeitpunkt des Projektes kaum jemand mehr Kenntnis von dem Stein nahm. Daher gab diese andauernde aber stumme Anwesenheit des „Judensteins“ den Ausgangsimpuls für das Projekt, und man beschloss sich mit dem Grund der Ausstellung näher auseinanderzusetzen. Das Projekt „Alles kosher?!“ versteht sich in diesem Sinne als kulturelle Reaktion einer Schule auf ein Mahnmal, dessen Namen sie trägt.

3. Einführung in das Projekt „Alles kosher?!“

Das Projektteam von „Alles kosher?!“ bestand aus Schülerninnen und Schülern, Lehrkräften, Referendarinnen und Referendaren sowie vielen anderen außerschulischen Expertinnen und Experten, darunter u. a. Architektinnen und Architekten, Historikerinnen und Historikern, Schauspielerinnen und Schauspielern. Insgesamt waren ca. 250 Personen an dem Projekt beteiligt. Die Projektleitung oblag Dr. Peter Spateneder; zum damaligen Zeitpunkt Lehrer an der Realschule am Judenstein.

Mit „Alles kosher?!“ sollte über die vielseitige jüdische Kultur und Geschichte Regensburgs aufgeklärt werden. Zudem wollte man durch die Begegnung mit jüdischer Kultur und Geschichte der Entstehung

antijüdischer Vorurteile vorbeugen.

Den Mittelpunkt des Projekts bildeten eine Ausstellung im Thon-Dittmer-Palais am Haidplatz und ein Theaterstück zur Geschichte und Gegenwart des Judentums in Regensburg.

„Alles kosher?!“ stand unter dem übergeordneten Motiv „Eine Synagoge für Regensburg“. Mit dem Projekt und den dazugehörigen Veranstaltungen wollte man auf die traurige Tatsache aufmerksam machen, dass Regensburg trotz seiner jüdischen Gemeinde, die über 1000 Mitglieder umfasst, seit der Pogromnacht im November 1938 keine angemessene Synagoge mehr hatte.

Um die Projektziele zu realisieren, wurde ein Netzwerk zwischen Kooperationspartnern des öffentlichen Lebens in Regensburg sowie der jüdischen Gemeinde geknüpft. Auf diese Weise sollte ein langfristiger Dialog zwischen Menschen und Institutionen in Regensburg rund um die jüdische Gemeinde der Stadt angestoßen werden.



Die Schirmherrschaft für das Projekt übernahm Dr. Wilhelm Weidinger, Regierungspräsident a. D.

4. Kooperationspartner des Projekts „Alles kosher?!“

Nicht nur Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte brachten sich bei „Alles kosher?!“ ein, das Projekt wurde vielmehr in ein breites Regensburger Netzwerk eingebunden, das die Projektarbeit durch viele weitere Personen maßgeblich unterstützte. Ohne das Fachwissen und die Kompetenz folgender Personen wäre vieles unmöglich gewesen:

- Ilse Danziger, David Martin Kurz und der Rabbiner Josef Chaim Bloch von der Jüdischen Gemeinde Regensburg
- Dr. Andreas Angerstorfer, Universität Regensburg, Hebraistik, derzeit wohl bester Kenner der jüdischen Geschichte der Stadt
- Dr. Silvia Coreanu-Windauer vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege als Expertin für die Archäologie des Regensburger Judenviertels
- Dr. Josef Memminger und Dr. Christian Kuchler, Universität Regensburg, Fachdidaktik Geschichte, Leiter des projektbegleitenden Seminars an der Universität
- Dr. German Bauer und Josef Ehrenreich, Historisches Museum Regensburg
- Sylvia Seifert und Dieter Weber, Verein Stolpersteine Regensburg
- Oleg Kuzenko, bildender Künstler aus St. Petersburg
- Dr. Siegfried Wittmer, Autor
- Michael Salberg, Architekt und Spezialist für archäologische Modelle
- Karin Grimm, Samuel Schidem vom Jüdischen Museum Berlin

5. Die drei Säulen des Projekts „Alles kosher?!“

Neben den beiden Hauptelementen des Projekts – der Ausstellung und dem Theaterstück – gab es auch verschiedene Aktivitäten, die das Projekt begleiteten. Insgesamt bestand das Projekt somit aus drei Säulen.

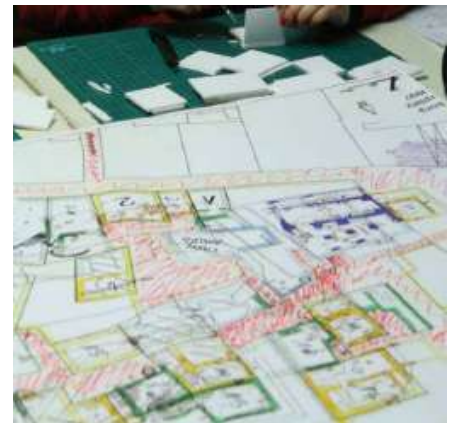
Die Ausstellung „Alles kosher?!“

Im Zentrum des Projekts stand eine Ausstellung zur Geschichte des Judentums in Regensburg.

Das „Alles kosher?!“-Team, das die Ausstellung erarbeitete, bestand aus 32 Schülerinnen und Schülern, fünf Projektlehrkräften und 16 Studienreferendarinnen und -referendaren der Fächer Geschichte und Katholische Religionslehre. Zur Verwirklichung des Projekts wurden im Schuljahr 2010/11 über mehrere Monate hinweg wöchentlich mehrere Schulstunden zum selbstorganisierten Projektunterricht erklärt.

Wichtig war es den Verantwortlichen, dass der Fokus der Ausstellung nicht nur auf der Verfolgungsgeschichte der jüdischen Menschen liegen sollte, sondern auch positive Aspekte und Entwicklungen des jüdischen Lebens in Regensburg sichtbar wurden.

Im Zuge der Ausstellung wurde zum ersten Mal in Regensburg ein Modell des Judenviertels am Neupfarrplatz gebaut. In Zusammenarbeit mit Dr. Silvia Codreanu-Windauer, die die Ausgrabungen am Neupfarrplatz leitete, und mit Hilfe des Architekten Michael Salberg, einem Experten für historisch-architektonische Rekonstruktionen, baute eine Projektgruppe basierend auf den Ausgrabungsplänen ein anschauliches Modell des Regensburger Judenviertels in seinen Grundrissen von 1519.



Auf Basis des Ausgrabungsplans des Regensburger Judenviertels wurden Häuser für ein Modell gebastelt.



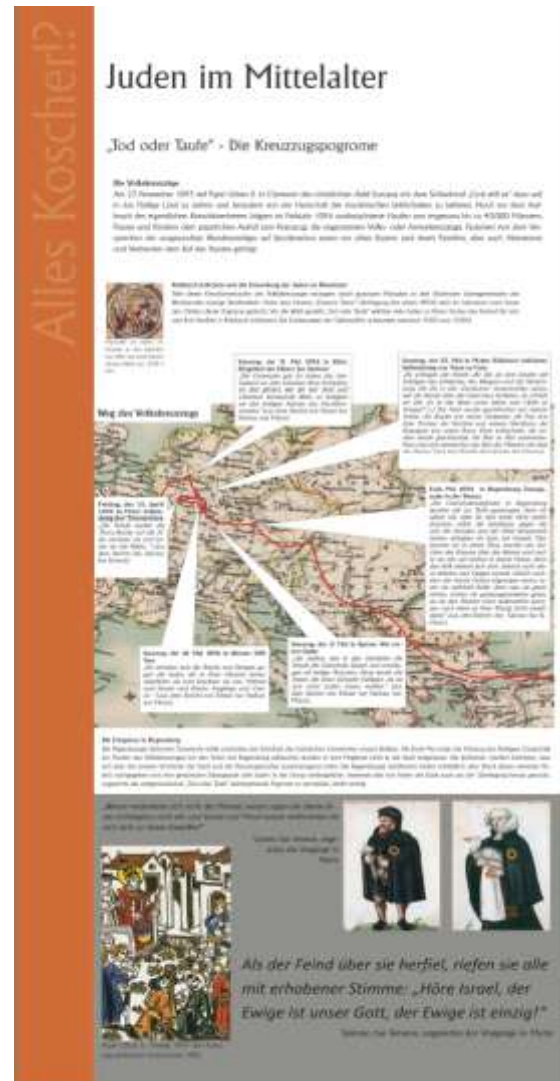
In sieben Vitrinen und auf 22 großformatigen Ausstellungstafeln (70x150cm) sowie einer Reihe von Sonderexponaten (zum Beispiel einem Granatapfelbaum oder einem jüdischen Grabstein) wurde das jüdische Leben der Stadt aus acht unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet:

1. Jüdisches Mittelalter in Regensburg
2. Jüdisches Leben in Regensburg 1933–1945
3. Jüdische Schulen in Regensburg
4. Regensburger jüdische Friedhöfe
5. Jüdisches Frauenleben in Regensburg
6. Jüdische Physiker
7. Jüdische Gemeinde Regensburg heute
8. Judenviertel am Neupfarrplatz

Vom 23. März bis zum 24. April konnten sich Interessierte die Ausstellung in der Säulenhalle des Thon-Dittmer-Palais anschauen.

Der Festakt zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung fand am 22. März um 19.00 Uhr im Theater am Haidplatz statt und wurde ein großer Erfolg. Die bayerische Zeitung schrieb:

„Auf Jahre hinaus nicht zu toppen! Die 9d der Realschule am Judenstein verblüffte das Auditorium mit der perfekten Ausstellung „Alles kosher?! Jüdisches Leben in Regensburg.“



Die 22 stabilen Ausstellungstafeln sind jeweils 70x150 cm groß

Der Schirmherr, Dr. Weidinger, Regierungspräsident a. D. sagte der Zeitung, er habe so eine hochprofessionelle Präsentation mit allen medialen Mitteln (Videoclip, Powerpoint, Musik) noch nie erlebt. Die Festrednerin Ilse Danziger, Vorstand der jüdischen Gemeinde, war ebenso begeistert, wie der Ministerialbeauftragte Ludwig Meier. Einen großen Extra-Applaus gab es für Professor Dünninger, der das Projekt finanziell so großzügig unterstützt hatte.

Im Anschluss an den Festakt begaben sich die Gäste vom Theater in die Säulenhalle, um sich dort die Ausstellung anzuschauen. Dabei wurden sie von Schülerinnen und Schülern aus der 9. Jahrgangsstufe nicht nur mit Erfrischungen versorgt, sondern die Jugendlichen standen ihnen auch Rede und Antwort zum Thema der jeweiligen Station.



Zweite Säule: Das Theaterstück „Alles kosher?!“

Liebe und Judentum in Regensburg - darum drehte sich alles im Stück „Alles kosher?!“, dessen Handlung sich kurz zusammenfassen lässt: Anna liebt Marek – aber liebt Ulrich Sarah? Beider Paare Schicksal sind so unterschiedlich und sich doch so ähnlich. Die einen leben 1519, dem Jahr der Vertreibung der Juden aus Regensburg. Die anderen leben in der Gegenwart, führen aber ein Stück über die Reichspogromnacht 1938 auf.

Immer wieder wurden historische Quellen in das Schauspiel eingeflochten. Sie waren das Fundament des Stücks und trugen maßgeblich dazu bei, die großen jüdischen Tragödien aus der Geschichte Regensburgs gleichsam wie zwei „aufeinander gerichtete Scheinwerfer“ aufscheinen zu lassen. Eingebettet in die jüdische Geschichte von Regensburg entfalteten sich die Schicksale der vier Liebenden in manchmal tragischen, manchmal komödiantischen Szenen über Liebe und Judentum in „Regensburg – Alles kosher?!“.

Ziel des Theaterstücks war es u. a. auch, Verständnis für die jüdische Geschichte Regensburg zu erzeugen. Zwei historische Ereignisse spielen hier eine entscheidend Rolle: Erstens wurde im Februar des Jahres 1519 die einst blühende mittelalterliche jüdische Gemeinde aus Regensburg vertrieben und zweitens fielen in der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November des Jahres 1938 nationalsozialistische Schlägertrupps über die jüdische Bevölkerung von Regensburg her. Beide Pogrome gegen die Regensburger Juden gipfelten in der symbolträchtigen Zerstörung der Synagoge. Im Schauspiel wurden diese beiden Zeitebenen mit der Gegenwart verwoben.

Für das Stück entscheidend war, vom historischen Quellenbefund auszugehen, weshalb diese Quellen auch immer wieder als Textfragmente in das Stück eingeflochten wurden. Insofern lag dem Stück auch eine Auseinandersetzung mit der Geschichte zugrunde, sind doch Quellen zur jüdischen Geschichte aus dem Mittelalter und aus dem Nationalsozialismus Grundlage des Stücks. Sie stammten aus diversen Publikationen, dem Staatsarchiv Amberg und dem Archiv des Jüdischen Museums in Berlin. Viele der Quellen werden im Stück auch unmittelbar vorgelesen.

Das Schauspiel war eine echte Eigenproduktion. Das grobe Handlungsgerüst hatte Dr. Peter Spateneder ca. ein Jahr vorher entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler füllten dann dieses Gerüst, indem sie in den Proben durch Improvisation Texte zu den Szenen entwickelten. Ein Jahr Probenzeit, unzählige Nachmittage und viele Wochenenden hatten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in dieses Stück investiert.

In den Proben wurden die Schüler mit einer szenischen Vorgabe konfrontiert und mussten dafür eine Lösung finden, indem sie einen passenden Dialog entwickelten. Die Persönlichkeiten und die Liebesgeschichte waren erfunden. Das Stück wurde so zu einer Art „künstlerischer Verdichtung des historischen Befundes.“

Im Rahmen dieses Schauspielprojekts sollten ursprünglich auch Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Ereignisse von 1938 zum Gespräch mit den Schauspielerinnen und Schauspielern sowie allen weiteren Projektbeteiligten eingeladen werden. Leider gab es keine lebenden jüdischen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Novemberpogrome in Regensburg mehr, weshalb nur eine nicht-jüdische Zeugin über die Ereignisse aus Regensburg befragt werden konnte.

Der dramaturgische Aufbau des Stücks war von Pirandellos Stück „Sechs Personen suchen einen Autor“ inspiriert worden. Für die Regie waren Dr. Peter Spateneder und als Assistentin Judith Wildau verantwortlich. Bei der Darstellung der Kampfszenen half Armin Kurzmaier, Choreograph für Bühnenkampf und Dozent an der August-Everding-Akademie München und der Otto-Falckenberg-Schule München in mehreren Workshops. Auch Tobias Ostermeier, Schauspieler u. a. im Stadt-Theater, wirkte bei der Inszenierung beratend mit.

Dritte Säule: Begleitende Aktivitäten von „Alles kosher?!“

Die beiden Hauptprojekte wurden von einer ganzen Reihe flankierender Projekte begleitet. So führten Schülerinnen und Schüler der 8d unter Leitung von Monika Pöschl zusammen mit Dieter Weber und Sylvia Seifert vom Verein Stolpersteine mehrere Stolpersteinverlegungen in Regensburg durch.

Katharina Garcia arbeitete darüber hinaus zusammen mit Schülern der 10. Klassen eine Stadtführung zur jüdischen Geschichte Regensburgs aus. Mehrere Schulklassen der Realschule am Judenstein nahmen die Stadtführung in Anspruch.

In der 8. Jahrgangsstufe wurde klassenübergreifend Mirjam Presslers Buch „Nathan und seine Kinder“, eine Bearbeitung von Lessings „Nathan der Weise“ gelesen. Dabei wurde in zahlreichen Projektaktivitäten der interreligiöse christlich-jüdische Aspekt des Werks herausgearbeitet. Abschließend kam Mirjam Pressler am 2. März zu einer Lesung für die beteiligten Schülerinnen und Schüler an die Schule und stellte sich den Fragen der neugierigen Schülerschaft.

Im Rahmen des schulinternen Filmclubs unter der Leitung von Anja Lange produzierten Schülerin und Schüler eine Dokumentation über das Projekt „Alles kosher?!“ Ein Videoclip über den Workshop im Jüdischen Museum in Berlin war auf der projektbegleitenden Homepage zu sehen.

Und in dem parallel zum Projekt verfassten Projektblog, wurde anhand von 200 Tagebucheinträgen dokumentiert, wie sich das Projekt entwickelt hatte und zum Erfolg wurde.

6. Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde

In engem Austausch mit Mitgliedern der jüdischen Gemeinde wie Rabbi Chaim Bloch, Ilse Danziger, David Kurz und auch der Familie Kuzenko konnte das Projekt „Alles kosher?!“ die Freundschaft, die die Schule mit der jüdischen Gemeinde seit jeher verbindet, weiter vertiefen.

7. Auszeichnungen und Preise

Das Projekt „Alles kosher?!“ wurde mit folgenden Preisen ausgezeichnet.

- Aumüller Schulpreis 2012 für das Engagement aktiver Lehrerinnen und Lehrer
- Simon Snopkowski Preis 2012 – Forschen um zu verstehen
- Jugendkulturförderpreis der Oberpfalz 2012

8. Förderer von „Alles kosher?!“

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.“
- denkwerk-Programm zur Vernetzung von Schulen und Geisteswissenschaften der Robert Bosch Stiftung
- „Eine Klasse besser“ des Vereins Sonnensprosse
- Programm „Ideen Initiative Zukunft“ der Unesco